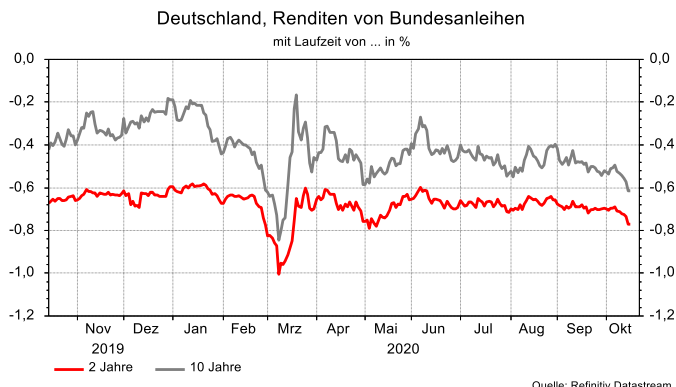




Grafik der Woche*

Renditen wieder im Rückwärtsgang



Rückkehr der Vorsicht

Das Auf und Ab an den **Aktienmärkten** hält an. Dabei entwickeln sich die US-Märkte besser als die europäischen. So hat der DAX 30 die im Oktober erzielten Kursgewinne zuletzt wieder abgegeben. Dagegen konnte der S&P 500 sie weitgehend behaupten. Die erhöhte Nachfrage nach als sicher angesehenen Anlageformen führte dazu, dass an den **Rentenmärkten** die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen mit -0,62 % auf das niedrigste Niveau seit Mitte März gesunken ist. Infolge des erhöhten Risikobewusstseins der Anleger konnte sich der US-Dollar wieder etwas erholen, während der **Euro** leicht nachgab.

Zur Zurückhaltung der Anleger trägt vor allem der weltweite Anstieg der **COVID-19-Neuinfektionen** bei. Die Konjunkturdaten fielen in den **USA** zuletzt gemischt aus. Während die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe überraschend leicht zunahmen, unterstreichen die ersten regionalen Frühindikatoren für Oktober das Szenario einer anhaltenden Erholung. In **China** nimmt auch die Inlandsnachfrage wieder merklich zu, wie die zweistelligen Zuwächse der Importe zeigen. Im **Euroraum** setzte die Industrieproduktion ihre Erholung fort. Der merkliche Rückgang der ZEW-Konjunkturerwartungen signalisiert, dass die Erholung in **Deutschland** bereits wieder an Schwung verliert.

Zu Beginn der **neuen Woche** wird **China** traditionell als erste große Volkswirtschaft die Daten zum Bruttoinlandsprodukt im zurückliegenden Quartal veröffentlichen. Das Reich der Mitte dürfte mit einem hohen Wachstum von mehr als 5 % zum Vorjahr zeigen, dass es den Rückschlag durch die Corona-Pandemie inzwischen mehr als aufgeholt hat. Die Einkaufsmanagerindizes für den **Euroraum** werden voraussichtlich unterstreichen, dass die konjunkturelle Erholung vor allem im Dienstleistungssektor infolge der hohen Unsicherheit und neuer Beschränkungen wieder merklich an Schwung verloren hat.

Stand: 16.10.2020

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	15.10.2020 (Schlussk.)	Prognosen 30.06.2021	Potenzial
DAX 30	12.704	14.200	11,78%
Euro Stoxx 50	3.193	3.550	11,19%
Dow Jones Industrial	28.494	29.500	3,53%
S&P 500	3.483	3.600	3,35%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,125	0,00
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,51	-0,40	0,11
2 Jahre (in %)	-0,77	-0,60	0,17
10 Jahre (in %)	-0,61	-0,30	0,31
Dollar je Euro	1,17	1,20	2,51%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.908	2.100	10,06%

Wochenvorschau

Montag, 19.10.2020

04:00 China, Bruttoinlandsprodukt 3. Quartal 2020

04:00 China, Einzelhandelsumsatz 09/2020

16:00 USA, NAHB-Wohnungsmarkindex 10/2020

Dienstag, 20.10.2020

08:00 Deutschland, Erzeugerpreise 09/2020

14:30 USA, Wohnungsbaubeginne u. -genehmigungen 09/20

Mittwoch, 21.10.2020

20:00 USA, Beige Book für FOMC 04.11.-05.11.2020

Donnerstag, 22.10.2020

08:00 Deutschland, GfK-Verbrauchervertrauen 11/2020

16:00 Euroraum, Verbrauchervertrauen 10/2020 (vorläufig)

14:30 USA, wöchentliche Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe

16:00 USA, Frühindikatoren 09/2020

USA, 2. TV-Duell zwischen Trump und Biden

Freitag, 23.10.2020

10:00 Euroraum, Einkaufsmanagerindizes 10/2020 (vorl.)

Wussten Sie, ...

... dass die Europäische Zentralbank die Entwicklung des Euro intensiv verfolgt? Dies liegt daran, dass die Entwicklung der eigenen Währung den mittelfristigen Inflationsausblick beeinflussen kann. So könnte der mit einer spürbaren Aufwertung des Euro verbundene Stabilitätsimport dazu beitragen, dass es für die EZB schwieriger wird, ihr Preisstabilitätsziel zu erreichen. In diesem Fall könnte sie mit einer Straffung der Geldpolitik warten.

